

Battaporta



Die Bildungswerkstatt in Bewegung

Waldprojektwochen fanden im ersten Halbjahr nahezu keine statt - trotzdem gab es alle Hände voll zu tun. Einen Einblick in die Weiterbildungen und Zukunftsschmiede der Bildungswerkstatt.



Liebe Leser*innen

Sind Sie schon mal einer eierlegenden Wollmilchsau begegnet...? Wenn diese noch in Sachen Waldwissen, Forstarbeiten, Pädagogik, Sozialkompetenz, Organisationsfähigkeit und Autofahrkünste in der höchsten Liga mitspielt, hätte man schon fast das Idealbild unserer Mitarbeitenden gezeichnet!

Doch ich kann Ihnen sagen, diese eierlegende Wollmilchsau ist mir weder in einem Wald, noch sonst wo je begegnet. Aber ich darf regelmässig Begegnungen mit Menschen eingehen, die mir zum Glück kein Ei legen, sondern mir helfen, die kleinen und grösseren Probleme im Alltag der Bildungswerkstatt Bergwald zu lösen. Und Menschen, deren „Wolle“ auf dem Kopf sich zwar nicht spinnen lässt, aber deren Netzwerke umso fruchtbarer sind. Menschen, die keine Milch, dafür aber gerne ihr Wissen anderen weitergeben. Ja und saumässig lustig kann ich es mit ihnen obendrein auch haben ...

Und ich bin all diesen Mitarbeitenden sehr dankbar für ihre Authentizität, für ihre enorme Vielfalt und fürs Herz am richtigen Fleck – ohne Anspruch aufs Idealbild. Es bereitet mir grosse Freude und auch Stolz, grad in schwierigen Zeiten, auf solche Menschen zählen und ihnen begegnen zu dürfen!

Erich Gyr
Geschäftsleiter Stellvertreter

Den wichtigen Fragen nachgehen

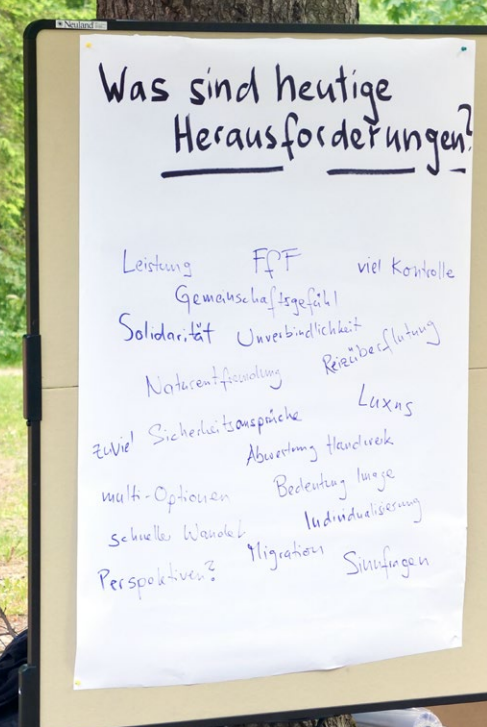
Auch wenn in diesem Frühling erneut alle Waldprojektwochen abgesagt wurden, stand die Bildungswerkstatt keineswegs still. Der Frühling gehörte unseren Mitarbeitenden. In Weiterbildungskursen zum Handholzen, zur Arbeit mit der Motorsäge, zum Puch- und Anhängerfahren sowie zur Nothilfe haben unsere Mitarbeitenden ihr Wissen erweitert oder wieder aufgefrischt. Und gemeinsam an der Mitarbeitertagung rege über pädagogische Methoden und aktuelle Herausforderungen diskutiert.

Das Herz der Bildungswerkstatt Bergwald bilden die mehr als 100 freien Mitarbeitenden, welche in den Waldprojektwochen die Jugendlichen in den Wald führen und mit ihnen zusammenarbeiten. Um solch anspruchsvolle Arbeiten wie Bäume fällen, Lawinenschutzverbauungen oder Brücken zu errichten, ist ein forstlicher oder forstnaher Hintergrund wichtig. In unserem Mitarbeiterpool finden sich deshalb viele Förster, Forstwartinnen, Forstingenieure, Landschaftsgärtnerinnen und Zimmermänner. Mindestens so wichtig wie das fachliche Wissen ist die Freude an der Arbeit mit Menschen. Denn der Erfolg einer Waldprojektwoche steht und fällt mit einer gelingenden Beziehung zu den Teilnehmenden.

Wie aber kann eine günstige Atmosphäre für Begegnung, Begeisterung und bleibende Erfahrungen geschaffen werden? Gemeinsam sind wir an der Mitarbeitertagung vom 17.-19. Juni in Kandersteg dieser Frage nachgegangen.

Entscheidend ist sicher die Bereitschaft, sich in jeder Woche wieder neu auf die Teilnehmenden einzulassen und offen zu sein für das, was sich ergibt. Das erfordert Neugier und Interesse an Menschen, aber auch Flexibilität in der pädagogischen Gestaltung des Programms. Daneben ist es unerlässlich, fachlich mit dem Themenfeld vertraut zu sein. Denn bei der Arbeit im Wald tauchen oft Fragen auf wie «Ist es in Ordnung, dass wir Bäume fällen?», «Hilft Bäume pflanzen gegen den Klimawandel?» oder «Wie schlimm ist der Borkenkäfer?». Solche Fragen öffnen ein grosses Lernfeld, in welchem die Jugendlichen direkt vor Ort manches begreifen können – über den Wald, die Natur und was es braucht für eine nachhaltige Entwicklung.

Ein wichtiges Hilfsmittel dabei ist das Waldtagebuch, welches die Bildungswerkstatt eigens für die Waldprojektwochen erarbeitet hat. Dieses bietet unseren Kurs- und Gruppenleitenden die Möglichkeit, direkt im Wald aktuelle Themen aufzugreifen und das Erlebte zu vertiefen. Der



Mit welchen Herausforderungen sind Jugendliche heutzutage konfrontiert? Und was kann eine Waldprojektwoche dazu beitragen?



Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen stehen im Vordergrund bei der Mitarbeitertagung

«Was können wir den Jugendlichen in der Identitätsfindung in Zeiten von Corona, Digitalisierung und Klimawandel mitgeben?»

Wald eignet sich dabei optimal, um Themen und Zusammenhänge verständlich zu machen. Aber auch die Lehrpersonen erhalten mit dem Waldtagebuch ein Instrument, mit dem sie mit den Schüler*innen zusammen die Woche vor- und nachbereiten können.

Wir möchten mit unseren Waldprojektwochen aber auch grundlegendere Fragen angehen, die keine einfachen Antworten zulassen: Wie sollen wir mit der Reizüberflutung, mit Leistungs- und Wettbewerbsdenken, mit der Entfremdung von der Natur und voneinander umgehen? Auch viele Jugendliche treiben diese Themen um.

Was kann eine Waldprojektwoche hierzu beitragen? Was können wir Jugendlichen in der Identitätsfindung in Zeiten von Corona, Digitalisierung und Klimawandel mitgeben? Wir haben an unserer Mitarbeitertagung keine definitiven Antworten darauf gefunden. Vielleicht kommt es ja – nebst der verbindenden gemeinsamen Arbeit im Wald – vor allem darauf an: dass Jugendliche spüren, dass wir selber auch mit vielen Fragen unterwegs sind. Und dass wir dabei zugänglich bleiben für sie und ihre Suche.



Mit Körperübungen eine Verbindung zueinander und zur Natur aufbauen spielt auch in den Waldprojektwochen eine grosse Rolle.

«Der Wald eignet sich optimal, um Themen und Zusammenhänge greifbarer zu machen.»

Wie sehen die Mitarbeitenden unser Weiterbildungsprogramm?

Stefan Keller, Gruppenleiter:

Ich schätze an den Weiterbildungsangeboten besonders, dass diese genau auf unsere Tätigkeit in den Waldprojektwochen zugeschnitten sind und gezielt auf Herausforderungen eingehen, die uns begegnen können.

«Den Überblick bewahren, damit die Prioritäten bei der Rettung stimmen» ist wohl die wichtigste Erkenntnis, die ich aus dem diesjährigen Forstnothilfekurs mitnehme.

Jannis Schwärzli, Kursleiter:

Die stressfreie Zeit im Wald am Handholzerkurs habe ich besonders genossen. Das steht auch ein bisschen symbolisch für die Zeit, die wir mit den Teilnehmenden während der Projektwoche verbringen: Für eine bereichernde Zeit im Wald, mit Herausforderungen und neuen Situationen, aber ohne den sonst so allgegenwärtigen Stress.

An der dreitägigen Mitarbeitertagung war spürbar, wie sehr wir alle den persönlichen Austausch genossen haben. Ein Gefühl des Zusammenhalts, das Besinnen auf gemeinsame Werte und ein Bewusstsein für die Aufgabe unserer Stiftung. Ich habe den Eindruck, dass uns die Corona-Pandemie die Wichtigkeit unserer Arbeit sogar noch deutlicher vor Augen geführt hat.



Die Mitarbeitertagung bietet die einmalige Gelegenheit, sich einmal im Jahr während mehrerer Tagen vertieft auszutauschen und neue Mitarbeitende kennen zu lernen.

Peter Friedli, Kursleiter und Ausbilder:

Unsere Aus- und Weiterbildungen sind deshalb so besonders, weil sie speziell auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden ausgerichtet sind. So können gezielt konkrete Situationen geübt werden, und durch den regen Austausch können die Teilnehmenden zusätzlich auch noch voneinander lernen.

Besonders spannend und wichtig fand ich an der diesjährigen Mitarbeitertagung die Einblicke in mehrere verwandte Organisationen und Projekte. Das ermöglicht einen Blick über den Tellerrand der Bildungswerkstatt hinaus.



Im einwöchigen Handholzerkurs lernen die Mitarbeitenden, wie sie auf einem Fällplatz die Jugendlichen anleiten und für Sicherheit sorgen. (Im Bild mit der Testgruppe am letzten Kurstag)



Natürlich darf auch das gemütliche Beisammensein an der Mitarbeitertagung nicht fehlen.

Wir danken allen Gönner*innen, Stiftungen und Organisationen für ihre Spende, die unsere Arbeit erst möglich macht.

Impressum